

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 28

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwar sehr einfach; er muß indeß doch gelernt sein, und gerade diese Einfachheit des Dienstes dürfte es möglich machen, bei diesen Batterien ein Problem zu lösen, an das man sich bis dahin bei unserer Milizarmee nicht wagte, nämlich die Verschmelzung der Kanoniere und Trainsoldaten, welche auch bei andern Armeen durchgeführt ist. Kann man sich dazu verstehen, so liegt es auf der Hand, für die Recruten der vier Raketenbatterien eine besondere Schule abzuhalten, in welcher es ohne die Dauer zu verlängern, möglich sein wird, diese Mannschaft sowohl im eigentlichen Kanonier-, als auch im Traindienst genügend einzuarbeiten und dadurch wenigstens bei einem Theile unserer Batterien eine Vereinfachung zu erzielen, welche anderwärts längst als ein wesentlicher Vortheil anerkannt ist.

(Fortsetzung folgt.)

durch ihr Feuer den Angriff der Infanterie nicht vorzubereiten, sondern durch ihr Stillschweigen den Feind noch sicherer und dreister zu machen. Dem sei wie ihm wolle: jedenfalls wurde der Angriff der Franzosen so umsichtig eingeleitet, als kühn und überraschend ausgeführt. Dennoch war ihr erstes Begegnen mit den spanischen und namentlich mit den Schweizer-Bataillonen blutig und hartnäckig. Reding rühmt in seinem Berichte die runden Bataillons-Salven und das wohlgenährte Gliederfeuer; es scheint aber doch, daß trotz demselben die Schwärme Voltigeurs, stets durch frische Compagnien unterstützt und verstärkt, denen noch kleine Kolonnen als erstes Tressen folgten, vom Erklimmen des ziemlich steilen Thalrandes des Francoli nicht abgehalten werden konnten. Sie setzten sich auf der Höhe in den Büschen und Hecken fest, so daß sie von den Miquelets, die durch die vorrückenden Bataillone nicht zur rechten Zeit und nicht kräftig genug unterstützt wurden, nicht wieder vertrieben werden konnten. Sogar die französische Reiter-Reserve (das 24ste Dragoner-Regiment und die italienischen Napoleon-Dragonier) fand ein schönes Feld zur kriegerischen Aehrenlese und heimliche Gelegenheit, den spanischen Ober-General gefangen zu nehmen. Reding entkam nach persönlicher tapferer Gegenwehr, durch drei Säbelhiebe schwer verwundet mit genauer Noth nach Tarragona; seine Truppen vollständig besiegt, auf verschiedenen Richtungen nach dieser Festung, nach Lerida und nach Tortosa. Doch belief sich ihr Verlust nicht viel über 4000 Mann Todte, Verwundete und Gefangene, darunter aber hundertunfünfzehn Offiziere mit dem Befehlshaber der Reiterei, Marquis von Castelborino, den Obersten Dumont, Autunéz u. A. Die Franzosen verloren etwas mehr als 1000 Mann. Dies die Schlacht von Valls, die entscheidendste des ganzen Feldzuges. Sie gab den Franzosen die ersten ruhigen und reichlichen Erholungs-Quartiere in Katalonien: der Division Souham in Reus, Pino in Valls, Pla und Alcover, Chabot in San Creus (zur Beobachtung Wimpfen's, der in San Coloma sich erhölt), Chabran in Igualada.

Während ansteckende Krankheiten und schlechte Verpflegung die in Tarragona auf einander gehäuften spanischen Truppen unthätig und unmuthig machten, begann mit erneuter Lebendigkeit der kleine Krieg der Miquelets im Rücken der französischen Armee und in der nächsten Umgebung Barcellona's. Ein von der dortigen Besatzung nach Molins del Rey entsandtes Bataillon (das 4te des 5ten italienischen Liniens-Regiments unter dem Hauptmann Mascheroni) wurde, trotz aller genommenen Vorsichtsmahregeln, hier überraschend und von allen Seiten angegriffen und gezwungen, diesen wichtigen Punkt, mit Verlust des ihm mitgegebenen Geschützes und von 154 Todten, Verwundeten und Gefangenen, zu räumen. Hierdurch war die Verbindung zwischen der Armee und der Hauptstadt aufs neue so sehr unterbrochen, daß es am 14. März eines wiederholten Angriffs der von Igualada zurückgezogenen und bis auf acht Bataillone und drei Schwadronen verstärkten Division

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Die Division Wimpfen hatte Reding in San Coloma de Querault stehen lassen, um hier die geschlagene Division Castro wieder an sich zu ziehen. Das Debouchieren Reding's in die Ebene von Tarragona war nur auf einem großen Umwege und beschwerlichen Gebirgswege über Prades, Selva und Constanti, oder auf dem nächsten, besten Wege, dem des Angriffs der Franzosen, ausführbar. Reding wählte diesen letzteren, warf sich am 25. Februar mit Tagesanbruch auf die im und beim kleinen Dorfe Picamorrons aufgestellte Avant-Garde Souham's und diese vollständig über den Haufen. Dieser wichtige Punkt eröffnete Reding die Wege nach Montblanch, Lerida, und Tarragona; dennoch beschloß er, den letzteren am rechten Francoli-Ufer herab nicht einzuschlagen, sondern seine Erfolge gegen Souham zu vervollständigen. Wirklich warf er diesen auch von Stellung zu Stellung. Da erschien plötzlich die Division Pino auf dem Kampfplatz. Reding ließ nun seine Kolonnen halten und sie unverweilt über die Brücke von Goy zurückgehen, wodurch er den Francoli zwischen sich und die französischen Divisionen setzte. G. St.-Cyr, nicht gewohnt, etwas auf den morgenden Tag zu verschieben, was er heute thun konnte, ließ am Nachmittag die Kolonnen der Division Souham durch zwei ihm bekannte Furthen des Francoli, unter den Augen des Feindes, auf den beiden Flügeln übergehen, die Division Pino in der Mitte als Reserve folgen. G. St.-Cyr versicherte, seiner Artillerie strengen Befehl gegeben zu haben,

Chabran auf Molins del Rey bedurfte, um diesen Durchgang nach Barcellona wieder zu öffnen und sich dort zu behaupten. Nichtsbestoweniger blieb diese Stadt durch die englische Flotte, durch die Division Wimpfen und die Miquelets unter Milans und den Brüdern Clares eingeschlossen, und der Mangel an Geld und Lebensmitteln steigerte die dortige Unzufriedenheit aufs höchste. Man hat mir von den damaligen Zuständen in Barcellona merkwürdige Dinge und als gewiß erzählt, daß eine aufs geheimste und beste geleitete Verschwörung, in der auch mehrere italienische Offiziere der Besatzung, insbesondere neapolitanische, verflochten gewesen sein sollen, auf dem Punkte war, auszubrechen, um den Franzosen mit Dühesme und Lechi eine andere Sicilianische Vesper zu bereiten. Über die ganze Angelegenheit herrscht bis heute noch ein geheimnisvolles Dunkel. Es lebte damals in Barcellona schon länger als vierzig Jahre ein alter Sonderling, Namens Botter, der bis dahin mit Niemand nähern Umgang gepflogen, seit der französischen Besetzung der Stadt aber die Bekanntschaft mit einem der italienischen Offiziere der Division Lechi in einem Kaffeehaus gemacht hatte, die ihm so erfreulich und behaglich war, daß man fortan beide nur immer zusammen sah. Botter starb im Februar; bei seinem Tode fand man, daß er einer der merkwürdigsten Geizhälse gewesen war und sein wohlverwahrtes Geldbündel, das 200,000 Pesetas (Francs) in Gold enthielt, leztwillig, in bester Form Rechens, seinem neuen Busenfreunde, dem italienischen Platz-Adjutanten vermachte. Bald nachher war aber dieser verschwunden, ebenso wie die Hauptleute Provana, Kommandant des Forts Altrazanos, und Dottori, Platz-Adjutant des Monjuich. Man weiß auch nicht, wo sie hingekommen, wohl aber, daß sie die Hauer der Verschwörung gewesen sind. Botter's Hinterlassenschaft floß in den Festungs-Dottrungs-Fonds und wahrscheinlich von da in andere verdeckte Festungs-Kanäle und Lünetten. Alle diese Umstände, mehr aber noch der wiederholte gemessene Befehl Napoleon's, sich Girona's zu bemächtigen, mußten jetzt wohl G. St.-Cyr bewegen, seine guten Quartiere in der fruchtbaren Ebene Urgei aufzugeben und eine Stellung in der Nähe Barcellona's zu nehmen. Seine beiden Divisionen, von den spanischen Truppen mehr beobachtet als verfolgt, verließen am 20. März den Francoli und standen bereits drei Tage darauf am linken Ufer des Ebro-Regat. An diesem Tage, den 23., wandte sich die Division Pino gegen die Division Wimpfen bei Carrassa, schlug sie und verfolgte sie bis Manresa, wo durch die Einklemmung Barcellona's nun völlig aufgehoben war. G. St.-Cyr verlegte sein Hauptquartier nach dieser Stadt und blieb dort bis Mitte April, was das gegenseitige Einverständnis mit Dühesme eben nicht befördert zu haben scheint. Dies Berwesen St.-Cyr's in und um Barcellona von beinahe einem Monat wurde später der Grund einer heftigen Anklage gegen ihn, den günstigen Zeitpunkt zur Eroberung Lerida's versäumt und die ohnehin nicht bedeutenden Lebensmittelvorräte in Barcellona mit verzehrt zu haben. (Fortsetzung folgt.)

CARNET DE L'ARTILLEUR SUISSE.

Le petit ouvrage est une reproduction de l'ancien Taschenbuch für schweizerische Artillerie rendu conforme aux règlements actuels et augmenté de notes importantes. L'utilité de l'ancien Taschenbuch était suffisamment reconnue pour recommander le nouveau carnet aux artilleurs de tous grades.

Prix: 60 centimes.

Chez Kessmann libraire à Genève et chez les principaux libraires de la Suisse.

Bei Friedrich Schultheiss in Zürich erschien soeben:

Garibaldi in Rom, Tagebuch aus Italien 1849

von

G. von Hoffstetter,

damaligem Major in römischen Diensten.

Mit 2 Übersichtskarten von Rom und den römischen Staaten und 5 Tafeln mit Plänen.

Zweite Ausgabe Preis Fr. 4. 50.

Eine detaillierte Schilderung der ersten größern Waffenthat, die Garibaldi, den Helden des Tages, berühmt machte. Zugleich enthält es Erzählungen aus seinem früheren Leben, wie er sie selbst beim Wachtfeuer seinen Vertrauten mitzutheilen pflegte.

Dresden — A. Kunze's Verlagsbuchhandlung.

Empfehlenswerthe militärische Schriften:

Baumann, Bernhard von, Hauptm. im 4. sächsischen Inf.-Bat., **Der Feldwach-Commandant.**

Eine Anleitung für die Ausübung des Feldwachdienstes, sowie für die dabei vorkommende Besiegung und Vertheidigung von Dertlichkeiten. Dritte vermehrte Auflage. Mit 1 Holzschnitt. 8°. (X. u. 452 S.) 1857. broch. 1 Thlr. 10 Ngr.

— — **Die Schüzen der Infanterie**, ihre Ausbildung und Verwendung. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8°. (XI u. 136 S.) 1858. broch.

16 Ngr.

— — **Der Sicherheitsdienst im Marsche**, bearbeitet und durch kriegsgeschichtliche Beispiele erläutert. 8°. (XXIII u. 716 S.) 1857. broch. 2 Thlr. 15 Ngr.

— — **Die militärische Bereitsamkeit**, dargestellt in Erörterung und Beispiel. 8°. (XIV u. 192 S.) 1859. broch. 20 Ngr.

Charras, Oberstleutnant, **Geschichte des Feldzuges von 1815. Waterloo.** Autorisierte deutsche Ausgabe mit 5 Plänen und Karten. 8°. (VIII und 543 S.) 1858. broch. 2 Thlr.

Schön, J., Hauptmann in der Königl. Sächs. Leib-Infant.-Brigade, Ritter des Kaiserl. Brasil. Rosenordens. **Geschichte der Handfeuerwaffen.** Eine Darstellung des Entwickelungsganges der Handfeuerwaffen von ihrem Entstehen bis auf die Neuzeit. Mit 32 erläuterten Tafeln. 4. (X u. 182 S.) 1858. cart. 6 Thlr.